

Kaviar

Der bedrohliche Handel mit den Stör-Eiern

Woher kommt Kaviar?

Kaviar wird aus den Eiern der Störe, einer urtümlichen Fischfamilie, die 27 Arten umfasst, gewonnen. Das Problem ist, dass die Fische für die Gewinnung der Eier getötet werden müssen und die Art bereits einen Rückgang um bis zu 95 Prozent zu verzeichnen hat. Kaviar wird von verschiedenen Störarten entnommen. Es gibt beispielsweise auch Kaviar unter den Handelsnamen „Osetra“ oder „Sevruga“. Der teuerste Kaviar der Welt stammt vom Hausen, auch Beluga genannt. Der Beluga ist einer der größten Süßwasserfische der Welt – er kann bis zu 8,5m Länge und 2000kg Gewicht erreichen. Beluga-Kaviar kostet im Handel bis zu € 600,-/100g.

CITES-Abkommen

Die starke internationale Nachfrage nach dem Luxusgut Kaviar und somit die Überfischung der Störe stellt die hauptsächliche Bedrohung dieser Art dar.

Alle Störarten sind zwar längst in das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) aufgenommen und dürfen nur kontrolliert gehandelt werden. Dennoch sind viele Störarten durch die illegale Fischerei und Lebensraumzerstörung bereits dramatisch zurückgegangen und nach wie vor extrem bedroht.



© WWF / David AYKLER

Es gibt jedoch auch Kaviar von anderen Fischarten wie Forelle oder Lachs, die bedenkenlos verzehrt werden können.

Nur mit Etikett

Für den gesamten internationalen Handel müssen behördliche CITES-Genehmigungen vorliegen. Ausgenommen sind nur Kaviar-Packungsgrößen unter 125g, die für den Eigenbedarf frei importiert werden dürfen.

Die Europäische Union ist der größte Kaviarimporteur weltweit. Um den legalen Kaviarhandel zu erleichtern, einigte man sich darauf, dass alle Kaviardosen ein spezielles Etikett tragen müssen. Dieses Etikett zeigt mittels eines Buchstaben- und Zahlencodes detaillierte Informationen zu Herkunftsland, Jahr der Kaviarentnahme etc. Auch Kaviar aus Fischzucht muss verpflichtend gekennzeichnet sein.

Illegaler Handel boomt

Trotzdem wird auch in Österreich ein Großteil des Kaviars weiterhin ohne Etikett verkauft, also illegal. Der WWF und TRAFFIC, das gemeinsame Artenschutzprogramm von WWF und IUCN, setzen sich für die Bekämpfung der Stör-Wilderei und des illegalen Handels mit Kaviar ein und plädieren für die ausschließlich nachhaltige Kaviar-Nutzung.

Weitere Informationen

WWF Österreich
www.wwf.at/cites

Jutta Jahrl, WWF Artenschutzexpertin, Tel. 01/48817-264 bzw. 0676/83 488 264
jutta.jahrl@wwf.at

Elke Mühlbachler, WWF Pressesprecherin, Tel. 01/48817-210 bzw. 0676/83 488 210
elke.muehlbachler@wwf.at